

Unterschätzte Zusammenhänge zu Bayerns Atomtechnik

Die wirklichen Kosten der Atomtechnik wie Forschung, Entwicklung, Anlagentechnik, Abbruch und Endlagerung haben immer schon die Steuerzahler bezahlt. Durch den Atommüll liefern Atomkraftwerke auch [von künftigen Generationen subventionierten Billigstrom](#). E.ON war dagegen bis heute nur für die Gewinnabschöpfung aus dem laufenden Betrieb zuständig. Sie betreiben z.B. das abzuschaltende AKW ISAR 1 in einer GmbH mit begrenzter Haftung und extremen Eigenkapitalrenditen. Keiner weiß wohin mit der strahlenden Atomtechnik, Politik und Atomlobby wollen jetzt diese unkalkulierbaren Folgekosten wieder in weite Ferne verschieben – nach mir die Sintflut. Neue Kraftwerke müssen auch in 30 Jahren noch sicher, sauber und kostengünstig sein.

Steuerliche Rückstellungen für künftige Abriss- und Endlagerkosten haben bis jetzt nur Milliarden Gewinne für die Betreiber erzeugt. Die notwendigen Rücklagen wurden mit rechtlich umstrittenen Sonderregelungen für den Kauf von Konkurrenzunternehmen genehmigt. Beginnt jetzt die Abschaltung, so gibt es statt Steuergewinnen nun Ausgaben die nicht mehr von der Steuer abgesetzt werden können. **ISAR 2** arbeitet dann nicht mehr für die Gewinne der Investoren, ein Großteil der Erträge würde für den Abriss von **ISAR1** benötigt. Am 20.12.1999 hat die E.ON Kernkraft GmbH (wurden damals noch von der „E.ON North America Inc.“ in New York kontrolliert) beantragt, die Endlagerproblematik in ferne Zukunft zu verschieben und bei 4 Atomkraftwerken den gefährlich strahlenden Müll für 40 Jahre oberirdisch lagern zu dürfen. Das geht aber nur so lange, wie keine stillgelegte Atomtechnik abgebaut werden muss.

Die Atomkraftwerke liefern für E.ON nicht nur subventionierten Billigstrom. Durch die ungenutzte Abwärme von 101 TWh garantieren sie auch einen Ölverbrauch der bayerischen Haushalte von 55 TWh. Damit verhindern sie die regionalen KWK-Anlagen, die mit kombinierter Strom- und Wärmeversorgung eine Effizienz von bis zu 90 % erreichen.

Auf Grund des politischen Widerstandes gegen die offenkundigen Machtstrukturen vom Ölgiganten EXXon und der „E.ON North America Inc.“ wurden nach Unterzeichnung des Atomausstiegsbeschlusses am 14.6.2000 die Beteiligungen von der „E.ON inc.“ auf die verschiedenen Töchter der neu gegründeten E.ON-AG in Düsseldorf und der ausgegliederten RWE-AG verteilt.

Die Energiekonzerne dirigieren dreiviertel der Deutschen Kraftwerksleistung und drängen jetzt die effizienten KWK-Anlagen wieder aus dem Markt. Die Gewinne aus einer Laufzeitverlängerung der Uraltmeiler machen diese nicht sicherer und den Atommüllberg nicht kleiner. Der Staat hat die Aufgabe, die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten und den Machtmissbrauch von Monopolstrukturen zu verhindern. Die Verwendung legaler Gewinne von internationalen Investoren konnte er dagegen noch nie vorschreiben. Die Stromkonzerne argumentieren seit Jahren, dass der Strompreis vom Markt und der Börse in Leipzig abhängt. E.ON betont immer wieder, dass die Gestehungskosten nicht maßgeblich sind. Insofern sind die Begriffe „billiger Atomstrom“ oder „2 Mrd. € Stromkosteneinsparung“ durch Senkung der EEG nicht für den Verbraucherpreis, sondern nur für die Gewinnspanne der Konzerne wichtig.

Wenn es der Energiewirtschaft nicht um „billigen Atomstrom“ gehen würde, würden sie **ISAR 1** abschalten und **ISAR 2** ewig laufen lassen:

ISAR 2 ist ein Druckwasserreaktor mit zeitgemäßer Sicherheitstechnik und einer runden, 2 Meter starken Betonkuppel. Es ist eines der leistungsstärksten und sichersten Atomkraftwerke der Welt und kann nach dem gültigen Beschluss mit den anderen DWR 3 und 4 Kraftwerken noch lange den benötigten Grundlaststrom liefern. Die Abschaltung dieser DWR braucht heute nicht diskutiert werden.

ISAR 1 ist durch [Leitungsrisse angegriffen](#), unzureichend [geschützt](#) das [am meisten strahlende](#) Kraftwerk Bayerns. Erst Anfang Februar 2010 musste der Pannenreaktor vom Netz. Erst war ein Trafo ausgefallen, dann waren zwei [strahlende Brennstäbe](#) undicht. Die anfälligen Kraftwerke mit den Kinderkrankheiten der frühen Atomtechnik werden nicht mehr benötigt und müssen Stück für Stück vom Netz. Die Stromerzeugung mit Erneuerbaren Energien, ergänzt um die neuen, besser steuerbaren Gaskraftwerke, liegt weit über dem eingespeisten Strommengen unserer maroden Uraltmeiler.

Trotz einer wirtschaftlichen Hochkonjunktur 2008 in Bayern schwankte der tatsächliche Stromverbrauch in den letzten 3 Jahren zwischen 70 TWh und 75 TWh. Bei einem tatsächlichen Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz von 70 TWh verbrauchen wir schon 40 % (28 TWh) [aus Erneuerbaren Energien](#).

Nimmt man dagegen [die viel zu hohe Stromerzeugung](#) von 87 TWh, so sind 52 TWh aus Atomstrom die gebetsmühlenartig wiederholten 60 %, die angeblich niemals ersetzt werden können. Nur - den hohen Eigenstromverbrauch der Atomtechnik und den Stromverkauf für das Ausland müssen wir in Zukunft nicht mehr erzeugen.

Minister Guttenberg hat auf die Frage der FTD „Wie halten Sie es mit längeren Laufzeiten für Atomkraftwerke, die Atombranche frohlockt ja schon?“ korrekt geantwortet: „Allein der Ruf ist noch nicht der Grund, die Laufzeiten zu verlängern. Vielmehr müssen wir unseren Blick darauf richten, ob wir in dem jeweiligen Jahr, in dem die Anlage vom Netz gehen müsste, unseren Bedarf mit [alternativen Energieträgern decken können oder nicht](#). Dann muss man im Zweifel ohne Scheuklappen über zeitlich begrenzte längere Laufzeiten oder Abhängigkeiten von anderen Ländern diskutieren können.“ – [Dem ist an sich nichts hinzu zu fügen!](#)